

Entwicklungspolitik der Städte, Landkreise und Gemeinden:

Kommunen am Puls der Entwicklungszusammenarbeit

Immer mehr deutsche Städte, Landkreise und Gemeinden engagieren sich in der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik. Sie unterhalten beispielweise Partnerschaften zu Kommunen im Globalen Süden, unterstützen den Fairen Handel und fördern entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. Dabei unterstützt die Bundesregierung die Kommunen in ihrem Engagement für eine global nachhaltige Entwicklung – ob in Deutschland, in Nord-Süd-Partnerschaften oder in internationalen Foren und Netzwerken.

Ein Beitrag von
Svenja Schulze

Manchmal sind es schmerzhafteste Einschnitte, die zu neuer Gewissheit führen. Etwa bei Helga Hendricks, eine mit großer Leidenschaft für den Klimaschutz engagierte Münsteranerin. Nach der Zeit des Lockdowns bilanziert sie: „Wir werden in den kommenden Jahren vor großen, globalen Herausforderungen stehen, von denen die Umwelt- und Klimakrise nur eine sein wird. Ein ‚weiter so‘ wird und darf es nicht geben. Dafür brauchen wir Aufmerksamkeit, Umsicht, Wissen, aber auch Mut zur Veränderungsbereitschaft und die Dinge, die wir in den Zeiten des Lockdowns sehr vermissen: Kontakt, Austausch und Gemeinschaft. Wir sollten auch wissen, wer wir sind, was wir als wichtig und schützenswert betrachten, wie wir miteinander umgehen, wie und an wen wir gesellschaftliche Macht verteilen und wofür wir kämpfen wollen. Die Erfahrungen der Corona-Krise können helfen, bestimmte Fehler nicht zu wiederholen und unsere Gesellschaft in vielerlei Hinsicht resilienter zu gestalten.“¹

Neben der politischen Analyse ist es vor allem eines, was mich an dem Statement beeindruckt: das Bekenntnis zum Einsatz vor Ort und die dahinterstehende Erkenntnis, dass es überaus wichtig ist, sich zu engagieren und, noch besser, gemeinsam für ein Ziel zu streiten. Das gilt in besonderer Weise für die globalen Themen, deren Umsetzung vor Ort beginnt. Wohl nirgendwo sonst wird das



Foto: Engagement Global / Astrid Plehhan

In einem Video-Gruß zur Preisverleihung des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“ hat Bundesentwicklungsministerin Svenja Schulze erst kürzlich das entwicklungspolitische Engagement der deutschen Kommunen gelobt

deutlicher als beim Klimawandel, denn er betrifft uns alle. Die Auseinandersetzung mit ihm sollte früh beginnen. Ich denke etwa an das [„Eine Welt Mobil“](#) des Eine Welt Netz NRW, ein Kleintransporter voll mit Spielen, Modellen und Informationen zu den Themen Klimawandel und Flucht. Für Projektstage kommt er in Kitas oder Schulen.

Um die große Bedeutung lokal verorteter Entwicklungszusammenarbeit in der Gegenwart zu verstehen, lohnt ein kurzer Blick in die Vergangenheit. So kann kommunale Entwicklungspolitik nur im Kontext des europäischen Zusammenwachsens verstanden werden und der daraus resultierenden Erkenntnis, dass Frieden dort beginnt, wo Menschen einander persönlich kennenlernen, in ihrem Alltag, jenseits tradierter Klischees

Zur Autorin:

Svenja Schulze ist Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

und Stereotypen und über nationale Grenzen hinweg. Aus diesem Gedanken entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg die Städtepartnerschaften in Europa als ein völkerverständigendes, friedensstiftendes Element einer europäischen Friedensordnung. So waren es Städtepartnerschaften, die maßgeblich zur Verbesserung der deutsch-französischen oder deutsch-polnischen Beziehungen beigetragen haben. Persönliche Kontakte und Zusammenarbeit schaffen Vertrauen und sorgen dafür, dass Ressentiments gar nicht erst entstehen oder überwunden werden.

Der zweite Grundgedanke kommunaler Entwicklungspolitik entstand ebenfalls in den Nachkriegsjahren und fand beispielsweise in der Fairhandelsbewegung und später in der Lokalen Agenda 21 ihren Ausdruck: Jede und jeder kann hier, vor Ort, durch individuelle Entscheidungen das Leben von Menschen weltweit beeinflussen. Solidarität kann persönlich zwischen Menschen stattfinden, aber auch zwischen Menschen, die sich nicht kennen, sondern durch globale Wertschöpfungsketten oder das Klimasystem miteinander verbunden sind. Etwas pathetisch könnte man sagen: zwischen Menschen, die in einer globalen Schicksalsgemeinschaft leben.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Heute sind zwei große internationale Agenden Leitschnur unserer Entwicklungspolitik: die **Agenda 2030** mit ihren **17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)** und das **Pariser Klimaschutzabkommen**. Ihre Ziele lassen sich nur erreichen, wenn wir die Länder, die Kommunen, vor allem aber die Bürgerinnen und Bürger selbst für eine enge und systematische Zusammenarbeit erreichen. Ihre Rolle lässt sich kaum überschätzen.

Die Agenda 2030 hat mit dem SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – nachhaltiger ländlicher und urbaner Entwicklung einen hohen Stellenwert gegeben. Das 17. Nachhaltigkeitsziel – globale Partnerschaft – definiert Partnerschaftsarbeit als zentrales Instrument jeder Nachhaltigkeitspolitik und unterstreicht damit noch einmal, dass kommunale Partnerschaften von zentraler Bedeutung sind für die Transformation hin zu einer global nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise.

Welch positive Energien der Einsatz für diese Ziele bei den Bürgerinnen und Bürgern wecken kann – aber auch welche Unterstützung notwendig ist, um sie zur Entfaltung zu bringen –, betont Falko Lehmeier, früherer

Foto: Fairtrade Deutschland e.V. / Jakub Kaliszewski



Mehr als 800 deutsche Kommunen haben sich der Kampagne „Fairtrade-Towns“ angeschlossen und fördern gezielt den Fairen Handel auf lokaler Ebene

Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik bei der Stadtverwaltung Gotha: „Es gibt viele in der Zivilgesellschaft, die sich mit dem Fairen Handel auch in Kombination mit anderen entwicklungspolitischen Themen beschäftigen. Diese Leute brauchen Unterstützung und Wertschätzung, vor allem von Seiten der Verwaltung. Außerdem führen viele Städte und Gemeinden schon seit Jahren Projekte durch, über die sie nicht laut genug sprechen. Der wichtigste Punkt ist: Man vernetzt sich automatisch ganz anders mit der eigenen Stadtgesellschaft. Wenn ich weiß, wer welche Themen behandelt, ob als Ehren- oder als Hauptamtliche(r) oder als kommunales Unternehmen, kann ich diese ganzen Handlungsstränge wesentlich besser zusammenführen und habe einen besseren Überblick.“²

Es geht also darum, (1) die Bürgerinnen und Bürger erst einmal zu erreichen, (2) um Vernetzung und (3) um die Eröffnung von Handlungsoptionen, damit die Zusammenarbeit zu Hause und mit den Partnern weltweit Erfolg hat. Kommunen weltweit haben sich auf einen guten Weg gemacht.

Kommunen als Vorbilder

Überdies haben Städte, Landkreise und Gemeinden selbst auch eine wichtige Rolle in der Klima- und Nachhaltigkeitspolitik. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat errechnet, dass zwei Drittel der SDGs auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Zudem schätzt sie, dass 60 Prozent aller klimarelevanten Investitionen durch Regionen und Kommunen getätigt werden. Die lokale Verantwortung für die Nachhaltigkeitsziele ist also kein Ideal, sondern oft schon sehr konkret. Kommunale Politik und die Kommunalverwaltungen in den rund 11.000 deutschen Städten, Landkreisen und Gemeinden können unmittelbar



Foto: Enzkreis

Im Rahmen der kommunalen Klimapartnerschaft des Enzkreises mit dem Distrikt Masai in Tansania wurde 2014 auf dem Dach des Mkomaindo Hospitals eine Photovoltaik-Anlage installiert

zu einer globalen, nachhaltigen Entwicklung beitragen und die Umsetzung der Agenda 2030 und der Klimaziele auch in ihre Partnerschaften tragen.

Die Idee der global-lokalen Verantwortung liegt etwa den **kommunalen Klimapartnerschaften** zugrunde, zum Beispiel die 2011 aufgebaute Partnerschaft des Enzkreises mit dem Distrikt Masasi in Tansania. „Anfangs tauschten wir uns mit unseren tansanischen Partnern darüber aus, wo bei ihnen und bei uns die größten klimabedingten Herausforderungen existieren und wo wir mit unseren überschaubaren Mitteln gemeinsam gegensteuern können“, berichtet Angela Gewiese vom Landratsamt des Enzkreises³. Die Wahl fiel auf die Zusammenhänge zwischen Klima, Gesundheit und Bildung in Tansania sowie faire Beschaffung in Deutschland.

Unterstützung durch den Bund

Das deutsche Entwicklungsministerium unterstützt die kommunale Entwicklungspolitik in all ihren Facetten. Mein vordringlicher Anspruch ist es, Politik für die Bürgerinnen und Bürger zu machen, indem wir ihrem Engagementwillen vor Ort Wege eröffnen. Jedes Engagement der Bürgerinnen und Bürger für eine global nachhaltige Entwicklung kann wirken, ganz egal, ob in Deutschland, in Nord-Süd-Partnerschaften oder in internationalen Foren und Netzwerken. Fest steht: Die kommunale Nord-Süd-Arbeit gibt der Entwicklungszusammenarbeit ein Gesicht. Dabei sind uns die Städte, Landkreise und Gemeinden starke Partnerinnen. In Deutschland befördern Kommunen in erheblichem Maße das Verständnis für und die Akzeptanz von internationaler Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik. Sie beweisen, dass Kommunalpolitik und internationale Entwicklungen

keine Widersprüche sind, sondern ganz im Gegenteil oft in engem Zusammenhang stehen.

Jedenfalls hat sich die kommunale Entwicklungszusammenarbeit in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt und ist um Instrumente wie kommunale Klima- und Nachhaltigkeitspartnerschaften, regionale Partnerschaftsnetzwerke und Fördermöglichkeiten für Nord-Süd-Partnerschaftsprojekte ergänzt worden. Auch wurde der Austausch zwischen den Expertinnen und Experten für die Daseinsvorsorge gestärkt. In ihr liegt

Infos

Eine-Welt-Mobil des Eine Welt Netz NRW:

☞ https://eine-welt-netz-nrw.de/eine_welt_mobil/?print=o

Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (Deutsch):

☞ <http://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

Ziele für nachhaltige Entwicklung:

☞ <https://17ziele.de>

Pariser Klimaschutzabkommen (Englisch):

☞ https://unfccc.int/sites/default/files/english_paris_agreement.pdf

Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“:

☞ <https://skew.engagement-global.de/kommunale-klimapartnerschaften.html>

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global:

☞ <https://skew.engagement-global.de>

Club der Agenda 2030-Kommunen:

☞ <https://skew.engagement-global.de/muster-resolution-agenda-2030.html>

in vielen Ländern des Globalen Südens der Schlüssel für weitere Entwicklung.

Schließlich fördern wir über die [Service-stelle Kommunen in der Einen Welt \(SKEW\)](#) von Engagement Global die Lokalisierung der Agenda 2030 und ihrer SDGs. Die SKEW bietet Kommunen – konkret ihren Verwaltungsmitarbeitenden sowie Kommunalpolitikerinnen und -politikern – eine Schnittstelle zwischen internationaler und lokaler Politikgestaltung, zum Beispiel durch den Beitritt zum [Club der Agenda 2030-Kommunen](#), deren lokale Mandatsträgerinnen und Mandatsträger erklären, dass sie für internationale Entwicklung Verantwortung übernehmen wollen. Sie treten damit auch unmittelbar in den Austausch mit allen vor Ort für Nachhaltigkeit Engagierten. Die in einem partizipativen Prozess entwickelten lokalen Agenda 2030-Strategien bieten Kommunen die Möglichkeit, die notwendigen eigenen Schritte für eine sozial-ökologische Transformation ihrer Gemeinde zu definieren und zugleich ihre internationale Verantwortung zu reflektieren.

Angesichts einer solchen Horizonterweiterung verbunden mit neuen Chancen überrascht es nicht, dass die Anzahl der deutschen Städte, Landkreise und Gemeinden, die in der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik aktiv sind, in den vergangenen Jahren enorm gestiegen ist. Derzeit engagieren sich 1.206 Kommunen in Programmen der SKEW



Foto: Christiane Frisch Fotografie

zu Nachhaltigkeit, Klimaschutz oder konkreten Partnerschaftsprojekten. Die Anzahl der unterstützten kommunalen Partnerschaften ist in den letzten zehn Jahren von 150 auf 513 gestiegen.

Ich danke Ihnen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Verwaltungen, den Aktiven in der Kommunalpolitik und nicht zuletzt den vielfach ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern sehr herzlich für Ihren Einsatz in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit. Städte, Landkreise und Gemeinden – in ihnen ist der Pulsschlag der Entwicklungszusammenarbeit besonders deutlich vernehmbar. Ihr Engagement ist für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft – vor Ort und aus globaler Perspektive – sehr wichtig und lohnt alle Mühe. ■

Die Mitglieder des Clubs der Agenda 2030-Kommunen tauschen sich bei ihren jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene aus

Fußnoten:

- 1 Aktueller Rundbrief „EINWELT-FORUM“ des Münsteraner Netzwerkes für Entwicklungszusammenarbeit, <https://einweltforum-muenster.de/ueber-das-ewf/rundbriefe/>
- 2 Ggü. Engagement Global gGmbH
- 3 <https://skew.engagement-global.de/klima-gesundheit-bildung-eine-trias-der-nachhaltigkeit.html>

2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene

Metropolregion Rhein-Neckar unterzeichnet Musterresolution

Die Metropolregion Rhein-Neckar hat als erste Metropolregion Deutschlands die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet. Das Bündnis aus Städten und Landkreisen ist nun Teil des mehr als 200 Mitglieder umfassenden „Clubs der Agenda 2030-Kommunen“.

„Mit der Unterzeichnung der Musterresolution zur Agenda 2030 setzen wir ein Zeichen, dass wir auch zukünftig das Schwerpunktthema Nachhaltigkeit in der Metropolregion Rhein-Neckar verstetigen wollen“, sagte der Verbandsvorsitzende der Metropolregion Rhein-Neckar, Stefan Dallinger, bei der Unterzeichnung im Juli 2022. Der Akt der Unterzeichnung motiviere seine Metropolregion, die nachhaltige Transformation in den nächsten Jahren stärker voranzutreiben.

Die Metropolregion hat sich bereits auf den Weg gemacht, den Wandel hin zu einer nachhaltigen und resilienten Region zu schaf-



Foto: VRN Schwertt

Der Verbandsvorsitzende der Metropolregion Rhein-Neckar, Stefan Dallinger (Mitte), unterzeichnete im Juli 2022 die Musterresolution zur Agenda 2030 auf lokaler Ebene

fen – beispielsweise über das Projekt „Das Wir wirkt. Smarte und nachhaltige Metropolregion“. Der Club der Agenda 2030-Kommunen soll weitere Unterstützung und Know-how liefern.

Metropolregion Rhein-Neckar:

<https://www.m-r-n.com>